

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 16

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ant. Christen in Andermatt; die eisernen Rolladen an Carl Hartmann in Biel.

Telephonremise in Zürich. Die Lieferung von Eisenballen an Knechtli u. Co. in Zürich; die Lieferung der gußeisernen Säulen an M. Koch in Zürich.

Verein ehemaliger Techniker Biels.

(Korresp.)

Die Sektion Winterthur des V. e. B. machte am Sonntag, 25. Juni einen Ausflug nach Zürich. Die H. D. Wannier, v. Blanta, Kappeler, Essener und Tschumi in Zürich, ebenfalls ehem. Bieler, übernahmen in verdankenswerter Weise die Führung des Vereins und es wurde besichtigt vormittags das Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Zürich, nachmittags die Gasfabrik in Schlieren, wobei das rege Interesse voll befriedigt werden konnte.

Die Gesellschaft, zusammen ca. 15 Mann zählend, verbrachte einige gemütliche Stunden, im Laufe derselben auch die Bildung einer Sektion Zürich des V. e. B. angeregt wurde. Hierauf erfolgte die Abreise der Winterthurer um 11 Uhr Abends.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Der Stadtrat hat mit drei Hauseigentümern in der Schippe Verträge über den Kauf ihrer Häuser abgeschlossen; diese Käufe sollen den späteren Ausbau und die **Vorrat** des Schippe quais erleichtern. Der Kaufpreis aller drei Häuser beträgt zusammen 205,000 Franken. Ferner kaufte der Stadtrat unter Ratifikationsvorbehalt auch die ehemals Wasser'sche Liegenschaft zur Werdmühle zum Preis von 845,000 Fr. an. Die Erwerbung dieser Liegenschaft ist für den Ausbau und die Verwertung des Strafanstaltsgeländes erforderlich.

— Dem Großen Stadtrat wird beantragt, beim Gaswerk in Schlieren ein Verwaltungsgebäude, zwei Beamtenwohnhäuser und ein Döcknomiciegebäude im Kostenvoranschlag von 200,750 Fr. zu errichten.

— Als Bureauchef im Baubureau des Hochbauamtes 1 wird Assistent Witz ernannt.

— Im Uettschloß am See wird dieser Tage mit der Errichtung von Schürmannen begonnen, worauf Interessenten speziell aufmerksam gemacht werden.

— Der Stadtrat von Zürich hat der Direktion der öffentlichen Bauten Pläne eingereicht, um die Sihlbrücke durch eine 16 Meter breite Steinbrücke mit drei Bogenöffnungen zu ersetzen.

Bauwesen in Bern. Gegen den unheimlichen Bierverbrauch auf den Bauplätzen will man in der Bundesstadt durch Abschaffung der Zwischenmahlzeiten und Verkürzung der Arbeitszeit um diese Trink- oder vielmehr Saufpause anzulämpfen suchen. Nach den Berechnungen eines Kessners der Verhältnisse ist der jährliche Verbrauch auf den Bauplätzen der Stadt auf 12,000 Hektoliter zu schätzen; im Sommer werden 20 Prozent des Lohnes während der Arbeit vertrunken.

Der Basler Große Rat beschloß den Bau eines neuen Schulhauses im äußern Spalenquartier für 730,000 Franken mit 23 Klassen.

Bauwesen in St. Gallen. Dieser Tage wurde nach amerikanischer Art das Haus Nr. 14 an der Wasserstrasse (Hrn. Hafnermeister Gschwend gehörend) ein dreistöckiges Gebäude mit Querhaus circa 14 Meter lang und 11 Meter breit, im ungefähren Gewicht von 10,000 Zentner, ohne jeden Unfall um $2^{1/2}$ Meter gehoben, und zwar blieb das Wohnhaus während

der Hebearbeit zum größeren Teil bewohnt. Die durchschnittliche Hebung des Gebäudes betrug per Tag circa 18 Centimeter. Durch dieses Verfahren gewinnt der Eigentümer ein geräumiges Souterrain und ein hohes Parterrelökal. Ausgeführt wurde das Unternehmen durch Herrn Zimmermeister Biedenkeller an der Melonenstraße. Wie uns mitgeteilt wird, ist dies hier das erste mal geschehen. Es dürfte dieses Verfahren manchem Häuserbesitzer dazu dienen, die Härte unseres städtischen Baugesetzes weniger empfindlich zu machen.

Für den Bau einer römisch-katholischen Kirche in St. Gallen sind bis zum 30. Juni bei der bischöflichen Kanzlei Fr. 284,846 eingegangen.

In Rorschach trägt man sich mit dem Gedanken der Einrichtung eines Konzerthauses im ehemals Höhlschen Gute.

Die evangelische Kirchengemeinde Gossau (St. Gallen) beschloß den Bau der Kirche nach dem Plane von Pfleghardt und Häfeli in Zürich im Kostenvoranschlag von 97,000 Franken.

Luzerner Schiffsbaukunst. Eine sehr schöne Yacht hat Bootbauer Rudolf Herzog auf heurige Saison fertig gestellt. Es ist ein elegant gebautes $12^{1/2}$ Meter langes, für 20 Personen geeignetes Motorboot mit Salon und freiem Sitzraum. Ein gepflegter Daimler-Motor treibt das außerordentlich gangbar gebaute Schiff, dessen Rumpf aus feinem Fichtenholz gefügt und durch eine elegant geschnittene eichene Bordleiste gesetzt ist; Bug und Stern sind eingedeckt, so daß es allem Sturm trocken kann. Die schöne Form des Schiffes überhaupt wie die peinlich sorgbare Arbeit aller einzelnen Teile desselben legen ein schönes Zeugnis ab für die einheimische Schiffsbaukunst, wie sie seit mehreren Jahren in Luzern betrieben wird.

Das elegante Motorboot ist "Habsburg" getauft und an der amerikanischen Minister Leishman vermietet. („Luz. Tagbl.“).

Straßenbau Stein (App. A. Rh.). Die außerordentliche Gemeindeversammlung vom letzten Sonntag genehmigte nach Antrag des Gemeinderates einstimmig den Bau einer Straße über den "List" nach Haslen (App. J. Rh.) mit einem Kostenvoranschlag von 16,000 Franken.

Das Schloß Chartreuse bei Thun, dessen Bau nach dem Tode des Besitzers, des Herrn Baron von Zedwitz, eingestellt worden war, wird nun von der Witwe doch vollendet. Dieselbe hat Herrn Davinet mit der Leitung der Bauarbeiten betraut, deren Ausführung Herrn Frutiger übertragen wurde.

Seeländische Wasserversorgung. Raum sind die Korporationen und Privaten im Entwässerungsgebiet des Seelandes mit der Errichtung der Entwässerungsbeiträge fertig geworden, tauchen neue, großartige Projekte auf, deren Vortrefflichkeit niemand im Ernst bezweifeln wird, die aber neuerdings bedeutende Geldopfer verlangen. Eines dieser Projekte ist die seeländische Wasserversorgung. In der Gemeinde Worb sind namentlich starke Quellen eines ganz vorzüglichen Trinkwassers hervor. Wird nur ein Teil dieser Quellen gefasst und mittelst eines Pumpwerkes, das z. B. durch elektrische Kraft in Thätigkeit gesetzt wird, auf den Feuerberg gehoben, so können von dort aus die umliegenden Ortschaften mit herrlichem Trinkwasser für immer genügend versorgt werden. Die Pläne sind bereits ausgearbeitet, und die Gemeinderäte von Würgen, Regerten, Studen, Schwanden, Scheuren u. s. w. wurden zur Besichtigung derselben auf den

leßten Sonntagnachmittag nach Brügg eingeladen. Das Werk soll schon im nächsten Sommer zur Ausführung gelangen. Hoffentlich wird sich keine Gemeinde und kein Gebäudebesitzer aus Furcht vor den Geldopfern, die zur Ausführung des schönen Projektes zu bringen sind, von der Beteiligung an demselben abhalten lassen.

(„Handelskuriere“).

Wasserversorgung Dierlingen (Zürich.) Die Gemeinde Dierlingen beschloß einmütig die sofortige Errichtung einer Wasserleitung mit 12 Hydranten, nach Plan und Kostenberechnung des Herrn Ingenieur Landolt in Altdorf. Der Kostenvorschlag inklusive Quellenfassung, Landankauf &c. erreicht die schöne Summe von 66,000 Fr. Der Quellwasserstand im Tellengraben (Bann Trüllikon) ist bereits seit 5 Monaten immer der nämliche mit 330 Minutenlitern, was für die Gemeinde Dierlingen mehr als genügend bezeichnet werden kann, zudem Dreschmaschine, Fruchtbrecherei, Fraise &c. vor- gesehen sind.

Kantonal-appenzell. Lehrlingswesen. Der kantonale Handwerker- und Gewerbeverein hat behufs Förderung des Lehrlingswesens beschlossen, eine Centralstelle für dasselbe zu errichten. Derselben fällt die Aufgabe zu, sowohl Meister, welche in der Lage sind, Lehrlinge aufzunehmen, als auch jungen Leuten, welche in die Lehre treten wollen, ihren Eltern, Vormündern, den Armen- und Waisenbehörden des Kantons &c. bei allen das Lehrlingswesen berührenden Gelegenheiten mit Rat und That zur Seite zu stehen.

Das Institut ist so organisiert, daß es insbesondere bei Auswahl des Berufes und bei der Stellenvermittlung, sowie bezüglich allfälliger gewünschter Informationen, gute Dienste leisten können.

Damit es leicht für das gesamte Publikum erreichbar ist, sind außer der Centralstelle in Trogen (Hrn. Pfenninger, Kantonsschullehrer) auch Filialen im Vorder-, Mittel- und Hinterland errichtet und sind für das Hinterland die Herren Gemeinderat J. U. Schießkeller, Buchbindermeister, in Herisau, Oskar Alder, Tapezierer in Herisau und Emanuel Signer, Conditor in Herisau, für das Mittelland Herr Gmdrt. Dertle, Schlossermeister in Teufen, für das Vorderland die Herren Gmdrt. Grundlehner, Dekorationsmaler in Heiden und Hoffstetter, Schmidmeister in Wolfshalden zu Auskunftgebern bestimmt.

† Ludwig Troxler, Firmen-Buchstabenfabrikant in Luzern, starb am 5. Juli im Alter von 56 Jahren. Er war einer der Gründer des Schweizer. Gewerbevereins und viele Jahre Mitglied des Centralvorstandes desselben, Mitglied des Grossen Rates des Kts. Luzern &c. Das „Luzerner Tagbl.“ widmet dem tüchtigen, allbeliebten Manne folgenden Nachruf:

Ludwig Troxler stammt aus einem Münsterer Geschlecht, daß eine stattliche Reihe tüchtiger Männer aufzuweisen hat. Mancher unter ihnen zeichnete sich im Priester-, andere im Richteramt aus u. s. w. Ludwig Troxler schlug nicht die wissenschaftliche Laufbahn ein, sondern entschloß sich für das ehrsame Handwerk. Er machte seine Lehr- und Wanderjahre als Spengler und ließ sich in der Folge als Meister in Luzern nieder.

Er kannte sein Fach von Grund aus und ging, intelligent und freisam, wie er war, eigene Wege. Er betrieb mit Erfolg die Buchstabenfabrikation, und seine Kundenschaft in dieser Spezialität reichte über die Kantongrenzen hinaus.

Sein Sinnens und Trachten beschränkte sich nicht auf den eigenen Vorteil, sondern Hebung des Gewerbes überhaupt durch rechte Ausbildung und durch Wahrung der Berufsinteressen war ihm Herzenssache. Er stand

hald an der Spitze des städtischen Gewerbevereins und machte sich namentlich um das Institut der Lehrlingsprüfungen verdient. Troxler gehörte auch dem Centralvorstand des Schweizerischen Gewerbevereins an und war der erste Präsident des kantonalen Gewerbevereins.

Als den kompetenten Vertreter des Gewerbestandes beriefen ihn seine Mitbürger in den Grossen Rat, dem er mehrere Amtsperioden durch angehörte und worin er namentlich für Einführung der gewerblichen Schiedsgerichte wirkte.

Er war auch Mitglied des Grossen Stadtrates.

Mit seiner Amtspflicht nahm er es ernst und war einer der Fleißigsten; selbst in Tagen der Krankheit ging er in die Sitzungen, und es mußte schon schlimm mit ihm stehen, wenn er einmal fehlte. Jahrelang kämpfte er mit bewunderungswürter Standhaftigkeit gegen das tüchtige Leiden, dem er jetzt unterlegen ist.

Ludwig Troxler war ein braver Mensch und ein guter Bürger, fest in seinen Grundsätzen und unentwegt treu seinen Freunden. Er ruhe im Frieden!

Blankonkurrenz über einen Viaduct über die Bucht von Clarens, zwischen Tercier und Brent. Die Jury für diese Projekt-Ausschreibung hat keinen ersten Preis erteilt, dagegen Fr. 3000 folgendermaßen verteilt, je Fr. 600 den drei Projekten a) von Eug. Probst, Ingenieur in Bern, b) der Fabrik Dubillard in Lausanne und c) von Ingenieur Maillard und Architekt Pfleghardt in Zürich; ferner einen Preis von Fr. 400 an Ingenieur Baccarini in Chaux-de-Fonds; einen Preis von Fr. 350 an die Ateliers méaniques in Vevey; einen Preis von Fr. 250 an Professor Ciampi, Ingenieur in Rom und endlich einen Preis von Fr. 200 an Ingenieur Kinkel in Sterkrade, Rheinland. Die prämierten Pläne sind Staatseigentum und werden demnächst öffentlich ausgestellt werden.

Zum Direktor der Berner Tramwaygesellschaft ist Herr Röchat, eidgenössischer Controllingenieur, gewählt worden.

Hochbaumeister Hünerwadel in Aarau, der erst kürzlich an seine Stelle gewählt worden ist, hat bereits seine Demission eingereicht, um in seinen früheren Wirkungskreis in Bern zurückzukehren.

Zum Bauverwalter der Stadt Baden hat der Gemeinderat Herrn Lehmann, Konkordatsgeometer, gegenwärtig in Luzern, gewählt.

Felssturz an der Lägern. Die kantonale Baukommission, unter Buzug der H. H. Professor Mühlberg in Aarau und Steinbruchbesitzer Widmer in Othmarsingen, hat einen Augenschein am Lägernkopf bei Baden vorgenommen, wo der Absturz stattgefunden hat, und beschlossen, die dortigen Landsträßen vom Verkehr abzuschließen, da noch Absturzgefahr droht. Der äußerste Kopf soll sofort mit aller Sorgfalt abgebrochen werden. Es finden sich noch verdächtige Felspalten vor.

Denkmäler. In seiner jüngsten Versammlung beschloß der Einwohnerverein Aarau die Errichtung eines Denkmals für Bundesrat Welti an die Hand zu nehmen.

Wasserwerk der Stadt Bregenz. (Korresp.) Die österreichische Hafenstadt am Bodensee darf sich nun auch einer glücklich vollendeten und umfangreichen Wasserversorgungs- und Hydrantenanlage erfreuen. Der Gedanke lag nahe, das nötige Wasser ebenfalls dem See zu entnehmen, wie es z. B. die Stadt St. Gallen und Romanshorn auch gethan haben. Schließlich entschloß man sich aber doch für die Verwendung des als mächtiger Wasserstrom dem See zufließenden Grundwassers. Die chemische wie die bak-

teriologische Untersuchung des Wassers ergaben die günstigsten Resultate, so daß die Verwendung des Wassers ohne jedes Bedenken empfohlen werden konnte. Das von Ingenieur Kürsteiner in St. Gallen ausgearbeitete Projekt wurde von den zuständigen Behörden angenommen und demselben Herrn in der Folge, als die Realisierung des Werkes gesichert war, auch die Bauleitung übertragen. Der Kostenvoranschlag erzeugt einen Kapitalaufwand von total 196,000 fl.

Die Ausführung des Rohrnetzes wurde der Firma Guggenbühl & Müller in Zürich übertragen; der Bau des 1500 m³ fassenden Reservoirs ist von Baumeister Ammann in Bregenz ausgeführt worden. Die Pumpenanlage (Erbauer Gebr. Sulzer in Winterthur) ist in dem von der Stadt s. B. erworbenen Fabrikantenwesen der ehemaligen Seidenfabrik untergebracht. Das Wasser wird nicht mittelst einer besondern Steigleitung ins Reservoir geleitet, sondern wird direkt in das Stadtrohrnetz gepumpt. Was unterwegs nicht konsumiert wird, fließt ins Reservoir. Letzteres übernimmt die Wasserlieferung beim Stillstand der Pumpe oder es beteiligen sich Pumpe und Reservoir gleichzeitig an der Wasserlieferung, wenn während der Pumpenzeitz mehr Wasser konsumiert wird, als die Pumpe zu liefern vermag.

A.

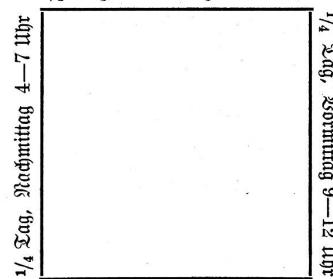
Der „Asbestcement Kühlewein“ hat sich laut Mitteilung des Feuerwehr-Kommandos Altona gelegentlich wiederholt vorgenommener Brennproben ausgezeichnet bewährt. Auch die zuletzt auf Veranlassung der Kaiserlichen Werft Kiel vorgenommene Probe hat ergeben, daß eine 2 $\frac{1}{2}$, bezw. 3 $\frac{1}{2}$, cm starke Asbestcement-Beckleidung, und zwar direkt auf die Eisenflächen gepunktet, also ohne Lüftschicht, die eiserne Tragkonstruktionen vollkommen genügend gegen die Einwirkung der in Brandfällen entstehenden Hitze schützt und daß das stark erhitzte Material durch Anspritzen mit einem Wasserstrahl nicht leidet.

Die Tragweite von Schallröhren. Um die Tragweite von Schallröhren festzustellen, hat man jüngst interessante Versuche angestellt. Man bediente sich dazu der Röhrenleitungen, welche in westfälischen Kohlenbergwerken zur Kraftübertragung mittelst Druckluft verwendet werden. Die größte Entfernung, auf die ein lautes, deutliches Signal am Ende einer geraden Röhre ohne Abzweigungen vernommen werden kann, ist rund 450, keinesfalls über 500 Meter. Für Entfernungen unter 200 Meter ist der geeignete Durchmesser 50 Millimeter, für größere 52 Millimeter. Hat die Röhre Verzweigungen, so liegen die günstigsten Durchmesser zwischen 20 und 50 Millimeter und zwar 26 Millimeter bei 50 bis 150 Meter Länge, 40 Millimeter bei einer solchen von 300 Meter. Bei einem Durchmesser von weniger als 30 Millimeter ist die Reibung im Innern der Röhre zu groß, bei mehr als 52 Millimeter ist die menschliche Stimme nicht mehr im Stande, die Luft im Innern in hinreichend kräftige Schwingungen zu versetzen; überhaupt muß die Stimme bei Zunahme des Durchmessers an Stärke und Schärfe wachsen, und dabei zeigt es sich, daß die Vokale sich besser fortpflanzen, als die Konsonanten. Das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz bemerkte, was das Material der Röhren anbelangt, so ist wegen seiner geringen Elastizität das Zink den andern vorzuziehen; trotzdem wird oft galvanisiertes Eisen vorgezogen, weil es Hammerschläge am besten überträgt. Die Röhre muß im Innern glatt und Aenderungen in der Weite müssen vermieden sein. Am besten eignet sich für weite Entfernungen ein Anschlagen an den Röhrenrand; auch läßt sich eine Trompete verwenden, die man gegen die Röhrenöffnung

richtet; Pfeifen dagegen wird nur auf sehr geringe Entfernungen vernommen.

Aus der guten alten Zeit bringt der „Artisan“ eine Mitteilung, wie die Arbeitgeber die Arbeitszeit ihren Gehülsen markierten. Der ganze Arbeitstag wurde im Kontrollbuch mit einem Quadrat \square eingezzeichnet und folgendermaßen eingeteilt:

$\frac{1}{4}$ Tag, Vormittag 5—8 Uhr



$\frac{1}{4}$ Tag, Nachmittag 1—4 Uhr
Man notierte also für einen ganzen Vormittag \square , für einen Nachmittag \square ; wenn der Arbeiter von 4 bis 7 Uhr fehlte \square u. s. w. Das war doch gewiß eine übersichtliche Kontrolle!

Literatur.

„Wie bleibt der Handwerker gesund?“ Herausgegeben von der Redaktion des „Schweiz. Gewerbe-Kalender“. Nr. 6 der „Gewerbebibliothek“. Verlag von Büchler & Co. (vorm. Michel & Büchler) in Bern. Einzelpreis 20 Cts., partienweise von 10 Exemplaren an à 10 Cts.

Gesundheit ist das höchste Gut des Lebens und das beste Betriebskapital jedes Geschäftsmannes. Wie mancher hat sich einzig mit einem klaren Kopf und ein Paar kräftigen Armen als ausschließlichm Betriebskapital selbstständig gemacht! Wie vielfach hängt auch seine ganze Existenz und ebenso diejenige seiner Familie von seiner dauernden Arbeitsfähigkeit, d. h. von seiner Gesundheit ab! Das vorliegende Büchlein gibt nun, unter teilweiser Benützung der Schriften des verstorbenen Dr. Sonderegger in St. Gallen, der sich auf diesem Gebiete bekanntlich eines internationalen Rufes erfreute, vor treffliche Ratschläge, wie man gesund bleiben kann. Als Anhang enthält das Schriftchen im Ferneren die ganz vorzüglichen zehn Grundregeln der Gesundheitspflege von Dr. Jordy in Bern.

Dieses durchaus gediegene Werklein, welches nur 20 Cts. kostet, wird hiermit jedermann aufs wärmste zur Anschaffung empfohlen.

Haben Sie einen Lehrbrief?

Alle Gewerbetreibenden und Handwerksmeister werden ersucht, im Interesse der allgemeinen Einführung und Anerkennung der vom Schweizer Gewerbeverein verabschiedeten Lehrbriefe (Diplome) jeden Arbeitssuchenden zu fragen, ob er einen solchen Lehrbrief (bezw. ein Lehrzeugnis) besitzt und diejenigen Arbeitssuchenden zu bevorzugen, welche einen solchen Ausweis wohlbestandener Berufslehre vorweisen können.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkaufs- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen.

362. Wer fertigt Modelle für Portland-Cementröhren?

363. Wie ist von Salz getränktes Holz zu reinigen, event. ist es ratsam, solche Bretter als Schrägboden in einen Bau zu verwenden oder zieht es Feuchtigkeit nach sich? Dem werten Auskunftsgeber zum voraus besten Dank.

364. Welche Firma liefert Firmentafeln in schwarzem Alabasterglas bis zu 10 mm mit eingravierten vergoldeten Buchstaben?

365. Wer liefert gefällige und solide Blechläfchen mit der